

© **Schwerpunkt »Preis Werte Lebensmittel«**

Nachhaltigkeitsgüter bewerten und bezahlbar machen

Die Regionalwert-Leistungsrechnung am Beispiel von Haus Bollheim

von Christian Hiß

Die Landwirtschaft muss nachhaltiger wirtschaften, weniger Schäden an den natürlichen Grundlagen verursachen und widerstandsfähiger gegen Krisen und Instabilitäten aller Art werden. In dieser Forderung sind sich mittlerweile viele Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft einig. Doch was heißt nachhaltig Wirtschaften und wie kann es gemessen, bewertet und in das Handeln integriert werden? Die Regionalwert AG Freiburg hat in den vergangenen Jahren unter dem Arbeitstitel »Richtig rechnen in der Landwirtschaft« in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aus Praxis, Gesellschaft und Wissenschaft einen methodischen Vorschlag erarbeitet, wie nachhaltiges Wirtschaften im Betrieb erfasst und bewertet werden kann. Am Beispiel von Haus Bollheim werden die Methoden, Ergebnisse und Perspektiven der Regionalwert-Instrumente dargestellt und besprochen.

Von der Landwirtschaft wird auf breiter Ebene gefordert, nachhaltiger zu wirtschaften. Die EU-Kommission hat mit ihrer Farm-to-Fork-Strategie einen ziemlich ehrgeizigen, wenn auch vorläufigen und undifferenzierten Aktionsplan vorgelegt.¹ Auch der Abschlussbericht der Zukunftskommission Landwirtschaft spricht eine erstaunlich deutliche Sprache.² Nachhaltig Wirtschaften ist in diesem Zusammenhang eine beliebte Formulierung und schnell daher gesagt; bei der begrifflichen Bestimmung und der Definition der praktischen Auslegung dessen, was damit gemeint ist, wird es dagegen anspruchsvoll. Vor allem auch deshalb, weil es zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Zielen und Wirkungen nachhaltigen Wirtschaftens, dem gewohnten Wirtschaften mit seinen sozioökonomischen Abhängigkeiten und den Interessen der zahlreich beteiligten Anspruchsgruppen gibt. Viele, teils widerstrebende Ziele müssen bei der Betriebsführung, Planung und Unternehmenssteuerung ins Kalkül einbezogen werden. Da entsteht die Frage, nach welchen Regeln ein Betrieb künftig bewirtschaftet werden muss und wer die Rahmenbedingungen dafür vorgibt. Und die wichtigste Frage ist: Wer bezahlt die Tätigkeiten, Aufwände und Leistungen der Betriebe für nachhaltigeres Wirtschaften?

Eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Für eine gelingende Transformation ist das Standortwissen und die Handlungshoheit der Landwirt:innen essenziell. Dafür

braucht es praxisnahe Instrumente, mit denen im Betrieb gearbeitet und nach innen und außen Transparenz hergestellt werden kann. Nachhaltigkeit bezieht sich nicht nur auf ökologische Parameter, sondern schließt weitere Einflussfaktoren aus der Sozioökonomie mit ein. Der große Rahmen, an dem sich zukünftiges Wirtschaften auch in der Landwirtschaft messen lassen muss, ist die *Agenda 2030* der Vereinten Nationen mit ihren *Sustainable Development Goals*. Sie gliedern sich in 17 Felder mit 169 Unterzielen.³ Die Finanzwirtschaft gilt als Schlüsselbranche der Transformation, sie muss ihre Geschäftspolitik künftig stärker an Nachhaltigkeitsfaktoren ausrichten. Dazu wurden vom Gesetzgeber die ersten regulatorischen Maßnahmen, wie die EU-Taxonomie erlassen. Diese wird auch die Landwirtschaft betreffen. Will ein Landwirt künftig mit Banken Investitionen finanzieren, muss er die Nachhaltigkeit seines Betriebes in irgendeiner Weise darstellen und nachweisen.⁴ Auch vonseiten des Marktes wird der Anspruch auf Transparenz in Bezug auf seine Wirtschaftsweise aufgrund des steigenden Bewusstseins vieler Verbraucher:innen höher.⁵

Angesichts der großen Vermeidungspotenziale der Landwirtschaft für vielerlei ökologische und soziale Risiken und Schäden wäre es angebracht, der gesamten Landwirtschaft Mittel und Werkzeuge an die Hand zu geben, wie die große Transformation auf jedem Betrieb umgesetzt werden kann. Darauf aufbau-

end müssen Wege der Finanzierung dieser Leistungen gefunden werden. Die Verantwortung dazu allein dem Markt und den Verbraucher:innen zu überlassen, greift zu kurz. Es sind gerade die vielen Leistungen für das Gemeinwohl, die die Produktion verteuern. Und Leistungen für das Gemeinwohl sollten auch von allen Bürger:innen und nicht nur von den willigen Verbraucher:innen über den Kauf der Lebensmittel honoriert werden.

Es ist daher notwendig, nachhaltigem Wirtschaften in der Landwirtschaft einen Kriterien- und Bewertungsrahmen zu geben, an dem sich alle Betriebe bei ihrer Betriebsentwicklung und Betriebssteuerung orientieren können. Dieser muss aus der Landwirtschaft heraus entwickelt und als Vorschlag mit anderen Anspruchsgruppen, wie etwa den Konsument:innen, abgestimmt werden. Es reicht nicht mehr, dem Markt mit Produkten die Definitionsmacht über nachhaltiges Wirtschaften zu überlassen und über neue Labels die Transformation zu steuern. Labels sind tendenziell zu standardisiert und werden den einzelbetrieblichen Leistungen und Risiken nicht gerecht.

Einzelbetriebliche Leistungsrechnung

Mit »*Richtig rechnen in der Landwirtschaft*« hat die Regionalwert AG Freiburg in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen aus Praxis, Gesellschaft und Wissenschaft eine Methode ausgearbeitet, wie die Leistungen zur nachhaltigen Betriebsführung erfasst und bewertet werden können. In zahlreichen Arbeitstreffen wurden Landwirt:innen in die Erstellung der Erfassungs- und Bewertungsmatrix einbezogen. Die Methode unterscheidet sich von anderen Ansätzen der Nachhaltigkeitsbilanzierung dadurch, dass Leistungen der Maßnahmen für nachhaltiges Wirtschaften gemessen und bewertet werden und nicht deren Wirkungen. Der Ansatz geht von der Bewertung und Bezahlung der Kosten für die Schadensvermeidung aus und nicht von den Kosten, die durch die Behebung der entstandenen Schäden nicht nachhaltigen Wirtschaftens entstehen. Dabei werden die Aktivitäten und Maßnahmen zur nachhaltigen Betriebsführung anhand von über 150 Leistungskennzahlen genau erfasst, interpretiert und monetär bewertet. Die Methode lehnt sich stark an die betriebliche Buchhaltung an, in der betriebliche Vorgänge finanziell erfasst werden. Neu daran ist, dass es nun Vorgänge sind, die das nachhaltige Wirtschaften betreffen und die bisher nicht differenziert ausgewiesen wurden. An zwei Beispielen kann das deutlich werden.

Beispiel eins: Kompost machen

Wenn ein Betrieb Maßnahmen zum Aufbau und der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit unternimmt,

indem er z. B. Kompost herstellt, verursacht dies zwangsläufig Kosten in Form von Personal- und Sachaufwand. Bisher verschwanden diese Kosten im allgemeinen Aufwand. Die Buchhaltung bzw. die Auswertung der buchhalterischen Daten signalisiert dem Betrieb dann, wie auch seinen Anspruchsgruppen, dass Ineffizienzen vorliegen. Ein anderer Betrieb, der weniger Aufwand für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit unternimmt, hat hierzu auch weniger Kosten: Er kauft sich Stickstoffdünger zu oder verzichtet einfach auf den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit durch die Wahl bestimmter Fruchtfolgen oder eben auch durch Kompostwirtschaft. Nach der Buchhaltung wirtschaftet er – vermeintlich – effizienter. In Wirklichkeit baut er aber Bodenfruchtbarkeit ab und verliert dadurch an langfristigem Ertragswert und gefährdet nicht nur seine Ertragsfähigkeit, sondern auch seine Produktivität für Nahrungsmittel. Es ist bekannt, dass der Abbau von Bodenfruchtbarkeit weitere Leistungsfaktoren wie den Klima- und Wasserschutz berührt. Der Aufwand des Kompostmachens für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und deren Leistungen müssen also nicht nur sichtbar gemacht werden, sondern auch in einen buchhalterischen Leistungswert übersetzt werden.

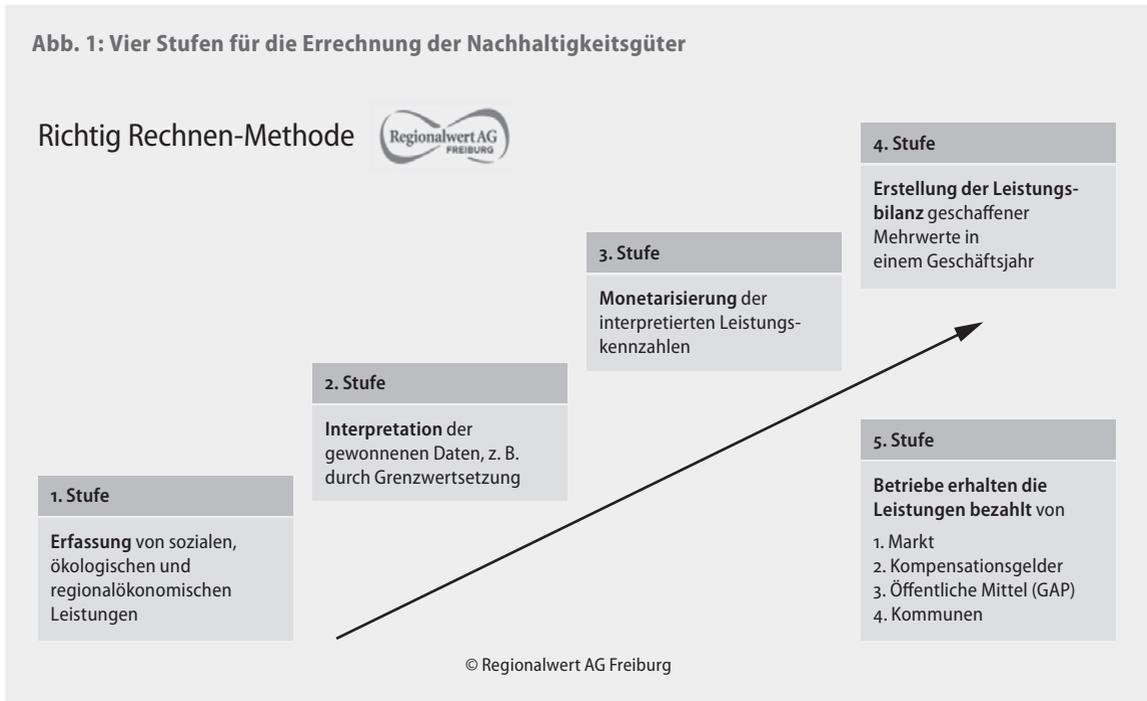
Beispiel zwei: die Dimension des Sozialen.

Ein Betrieb bildet junge Leute in einem agrarischen Beruf aus. Auch wenn der Auszubildende in der Produktion mitarbeitet, entstehen Aufwand und Kosten, vor allem Personalkosten. Ein anderer Betrieb bildet nicht aus und erspart sich diese Kosten. In der Konsequenz trägt der Betrieb, der ausbildet, zum Erhalt von Fachwissen bei, das für die langfristige Aufrechterhaltung der Landwirtschaft und damit der Nahrungsmittelversorgung notwendig ist. Der Betrieb, der nicht ausbildet, schafft kein junges Fachwissen, profitiert aber möglicher Weise davon, dass ein anderer Betrieb ausgebildet hat und ihm Fachkräfte zur Verfügung stellt.

Wie diese beiden Beispiele zeigen, können Leistungen zur nachhaltigen Betriebsführung buchhalterisch erfasst und in Geldwerten dargestellt und beurteilt werden. Dazu haben die Mitarbeiter:innen der Regionalwert AG Freiburg anhand von vier Betrieben in mehrjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit über 150 Leistungskennzahlen ermittelt. Hinter den 150 Leistungskennzahlen liegt ein speziell entwickeltes Verfahren, wie man von den betrieblichen Aufwänden zur Bewertung der Einzelleistung kommt.⁶ In Tabelle 1 und 2 sind die Geldwerte am Beispiel von Haus Bollheim aufgeführt.

Das Prinzip folgt der Logik der gewöhnlichen Buchhaltung. Eine Maßnahme wird erfasst, interpre-

Abb. 1: Vier Stufen für die Errechnung der Nachhaltigkeitsgüter



tiert und bewertet. Dies erfolgt über vier Stufen, die fünfte Stufe wäre dann die anzustrebende Bezahlung der ausgewiesenen Nachhaltigkeitsgüter aus noch zu erschließenden Quellen. Abbildung 1 zeigt dieses Schema zur Errechnung der Nachhaltigkeitsgüter.

Die Erfassungs- und Bewertungsstruktur der Regionalwert-Instrumente besteht aus vier Ebenen:

- den drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Regionalökonomie;
- den acht Kategorien innerhalb der jeweiligen Dimensionen;
- den 51 Unterkategorien innerhalb der acht Kategorien und schließlich
- den über 150 Leistungskennzahlen, die eine Art Buchhaltungskonten darstellen.

Zu jedem Leistungsfaktor wurde von der Regionalwert AG ein Steckbrief geschrieben, in dem alle wichtigen Angaben hinterlegt sind. Aus den Ergebnissen der Forschungs- und Entwicklungsarbeit haben die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen der Regionalwert AG Freiburg die Instrumente *Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalyse* und *Regionalwert-Leistungsrechnung* zur einzelbetrieblichen Analyse und monetären Leistungsrechnung entwickelt. Sie stehen seit Sommer 2021 als webbasierte Tools jedem Betrieb zur kostenpflichtigen Anwendung bereit.⁷ Die Regionalwert-Leistungsrechnung zeigt dem Betrieb den Wert seiner Leistungen in monetären Ziffern, die Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalyse erstellt auf den gleichen Eingabewerten eine

Analyse in fünf Farbstufen, wo noch Potenziale zur Verbesserung bestehen und an welchen Kennzahlen bereits ausreichend nachhaltig gearbeitet wird.

Wichtig zu wissen ist, dass die Instrumente und die Systematik drei offene technische und fachliche Stellen haben, an denen die Wertgebung nachjustiert werden kann:

- die Liste der Leistungskennzahlen kann ergänzt oder verändert werden;
- die Grenzwerte der Interpretation sind flexibel und
- die Monetarisierungssätze können verändert werden.

Die Veränderung findet aber nicht beliebig, sondern nach einem definierten Prozess als Update-Version statt.

Praktische Anwendung – Betrieb Haus Bollheim

Einige Dutzend Betriebe haben bis zum Sommer 2021 die Regionalwert-Leistungsrechnung und die Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalyse durchgeführt und ihre Ergebnisse in Arbeitsgruppen diskutiert. Einer der Betriebe war Haus Bollheim, ein seit 40 Jahren biodynamisch geführter Betrieb aus Zülpich in der Köln-Aachener Bucht. Der Betrieb bewirtschaftet ca. 250 Hektar, arbeitet sehr vielfältig, betreibt Ackerbau und Milchviehhaltung, Gemüseanbau und eine umfangreiche Direktvermarktung. Es werden Lehrlinge ausgebildet und es wird eine intensive Öffentlich-

keitsarbeit gemacht. Der Gesamtumsatz beträgt circa 1,5 Millionen Euro aus Eigenproduktion. Hans von Hagenow, Betriebsleiter von Haus Bollheim, hat an der Verfeinerung der Instrumente mitgearbeitet. An seinem Beispiel werden im Folgenden die Methoden, Ergebnisse und Perspektiven der Regionalwert-Instrumente dargestellt und besprochen.

Der Betrieb Haus Bollheim hat im Wirtschaftsjahr 2019/2020 Nachhaltigkeitsgüter im Gesamtwert von 299.307 Euro geschaffen. Das sind 21,1 Prozent seines aktuellen Umsatzes und 1.354 Euro pro Hektar. Hinter der Summe verbergen sich die rund 150 einzelnen Leistungsziffern, die im Auswertungsdokument alle im Einzelnen aufgeführt und nachvollziehbar sind. Tabelle 1 gibt eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Leistungsrechnung und die nachfolgenden Übersichten die nach Themenfeldern aufgegliederten Leistungsergebnisse.

Im Einzelnen, auf drei Themenfelder aufgegliedert, gibt es für die in Tabelle 2 und 3 gezeigten Kategorien jeweils Unterkategorien, deren Wert ihrerseits aus insgesamt 200 Leistungskennzahlen ermittelt wird.

Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse der Leistungsrechnung im Themenfeld Ökologie. Der hohe Mehrwert der Stickstoffart in Höhe von 24.902 Euro ergibt sich dadurch, dass Herstellung und Ausbringung von Kompost direkt berücksichtigt werden und je höher der Anteil von Kompost (und Leguminosen) am gesamten Stickstoffeintrag desto besser. In Tabelle 3, mit den Themenfeldern Soziales und Regionalökonomie zeigt sich, dass Auszubildende, beschäftigtes Fachpersonal und Praktikanten besonders gut zu Buche schlagen.

Es gibt aber auch negative Leistungsergebnisse wie die Tabelle 2 im Bereich Stickstoffeintrag und Torf

ausweist. Die Berechnungen sind zwar grundsätzlich so angelegt, dass die positiven Nachhaltigkeitsleistungen der Landwirtschaft abgebildet werden. Bei einigen Kennzahlen ergeben sich aber bei niedriger Zielerreichung negative Werte (z. B. wenn wie in diesem Fall kein Torf zum Einsatz kommt und/oder kein Moorboden beackert wird). Ein weiteres Beispiel dazu ist der präventive Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung oder die Umwandlung von Dauergrünland und Mooren zu Bauland oder Ackerfläche.

Wenn wie beim »Huhn« (Tab. 3) eine Null ausgewiesen wird, bedeutet das, dass der Landwirt weder Nachzucht noch Schlachtung auf seinem Betrieb vornimmt. Die Leitungskennzahl bezieht sich auf die Kategorie »wirtschaftliche Souveränität«. Hier ergibt sich bei Haus Bollheim eine »Null«.

Praktikable Durchführung

Die Eingabe der Daten erfolgt über die Erfassungsmaske auf der Internetseite www.regionalwert-leistungen.de. Hans von Hagenow benötigte für seinen sehr vielfältigen Betrieb und ein Geschäftsjahr nur circa fünf Stunden. Die Auswertung beider Instrumente erhält der Betrieb sofort und automatisch nach Abschluss der Eingabe per Mail. Dies ist durch die hinter der Eingabemaske liegenden Algorithmen möglich. Hans von Hagenow schätzte an den beiden Instrumenten besonders die einfache Eingabe der Daten und die praxisnahen Fragen. Er sagte: »Die Regionalwert-Leistungsrechnung und die Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalyse haben mich überzeugt, weil sie im Verhältnis von Aufwand und Ergebnis für mich stimmt. Die Methode ist sehr nah an der praktischen Landwirtschaft entwickelt und bedient das Bedürfnis des Betriebsleiters nach Objektivität seiner Betriebsführung. Die Analyse zeigt mir, wo ich noch Entwicklungspotenziale habe, und die Leistungsrechnung stellt meine Leistungen in Geldwerten dar.«

Die Liste der Leistungen, die erfasst werden und die Bewertung der einzelnen Kennzahlen wurden auf der Basis von vier Einflussfaktoren vorgenommen. In jahrelanger Detailarbeit haben die Entwickler jede Leistungskennzahl auf ihre Relevanz hin überprüft und wenn sie der Diskussion Stand hielt, wurde sie in der Liste aufgenommen. Zum derzeitigen Stand sind es genau 163 aus den Dimensionen Soziales, Ökologie und Regionalwirtschaft. Im nächsten Schritt wurden die Grenzwerte festgelegt.

So z. B. bei der Leistungskennzahl »Ausbildung« (siehe Tab. 3). Es wurden wissen-

Tab. 1: Regionalwert-Leistungsrechnung – Haus Bollheim

Ergebnis der Leistungsrechnung

Betriebszweige: Ackerbau, Gemüsebau, Tierhaltung, Saatgutvermehrung, kurzfristiges Grünland, Dauergrünland, Handel, Weiterverarbeitung/Produktveredelung, Direktvermarktung (Hofladen oder ähnliches)

Nutztierarten: Milchviehhaltung, Rindermast, Legehennenhaltung

Ökologie	Bodenfruchtbarkeit	53.975 Euro
	Agrobiodiversität	76.135 Euro
	Klima & Wasser	- 2.906 Euro
	Tierwohl	55.565 Euro
Soziales	Fachwissen	58.632 Euro
	Betrieb in der Gesellschaft	23.617 Euro
Regionalökonomie	Wirtschaftliche Souveränität	26.675 Euro
	Regionale Wirtschaftskreisläufe	7.614 Euro
Summe	Regionalwert-Leistungen	299.307 Euro

schaftliche Studien gesucht, die eine Aussage darüber treffen, wie viel Auszubildende es braucht, um die Zahl der Fachkräfte in der Landwirtschaft zu halten oder gar zu steigern. Empirische Daten wurden herangezogen, die die derzeitige Anzahl von Auszubildenden in der Landwirtschaft wiedergeben. Diese Zahlen wurden den Teilnehmer:innen der Workshops vorgelegt und mit ihrem Erfahrungswissen abgestimmt. Als vierte und wichtige Einflussgröße wurden in Workshops mit Bürger:innen die Position der »Gesellschaft« eingeholt. Aus diesen vier Größenangaben wurden dann die Grenzwerte und die Monetarisierungssätze in der Tabelle festgelegt und der entsprechende Algorithmus hinterlegt. Für den Betrieb Haus Bollheim ergab die eigene Lehrlingsausbildung dann einen Wert von 16.740 Euro.

Tab. 2: Auswertung der Dimension Ökologie für Haus Bollheim

Themenfeld I: Ökologie – Fruchtbares Wirtschaften		
		Geldwert
<i>Kategorie</i> »Bodenfruchtbarkeit«	Phosphorsaldo	1.090 Euro
	Stickstoffsaldo	7.550 Euro
	Stickstoffart	24.902 Euro
	Fruchtfolge	10.692 Euro
	Erosionsschutz	5.381 Euro
	Biodynamische Präparate	4.360 Euro
<i>Kategorie</i> »Agrobiodiversität«	Genetische Vielfalt Pflanzen	31.525 Euro
	Vielfalt Betrieb	24.179 Euro
	Schaffung von Lebensräumen	5.146 Euro
	Pflanzenschutz	9.514 Euro
	Grünlandbewirtschaftung	5.772 Euro
<i>Kategorie</i> »Klima und Wasser«	Phosphoreinsatz	2.180 Euro
	Stickstoffeinsatz	- 14.385 Euro
	Landnutzungsänderung	0 Euro
	Pflanzenschutz	9.514 Euro
	Torf	- 5.906 Euro
	Erosionsschutz	5.381 Euro
	Energie	310 Euro
<i>Kategorie</i> »Tierwohl«	Kraftfutter	7.131 Euro
	Liegeflächen	2.080 Euro
	Laufflächen	3.962 Euro
	Weidegang	13.889 Euro
	Fortpflanzung	1.300 Euro
	Zweinzucht	640 Euro
	Stallfläche	4.051 Euro
	Transport	538 Euro
	Krankheiten	13.677 Euro
	Eingriffe Tier	2.844 Euro
	Verbleib Muttertier	6 Euro
	Leistungsleistung	5.448 Euro

Das eine Beispiel lässt erahnen, welche umfangreiche Arbeit sich die Akteure der Regionalwert AG Freiburg gemacht haben, um den landwirtschaftlichen Betrieb im Hinblick auf ökologische, soziale und regionalwirtschaftliche Nachhaltigkeitsleistungen zu erfassen und in der Abstraktion abzubilden. Die detailgenaue Arbeit und die betriebswirtschaftliche Herangehensweise sind letztlich auch die Voraussetzung dafür, dass wichtige Institutionen aus der Wissenschaft, der Wirtschaft, den Verbänden und der Politik aufmerksam wurden und daran interessiert sind.

Perspektive

Die Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalyse und die Regionalwert-Leistungsrechnung können auf unterschiedliche Weise zum Einsatz kommen, um die Transformation der Landwirtschaft zu mehr nachhaltigem Wirtschaften zu unterstützen.

- Sie kommen in dem Projekt »regiosöl« des Instituts für Ländliche Strukturforchung (IFLS) mit Laufzeit von Sommer 2021 bis Sommer 2022 zur Anwendung.

Tab. 3: Auswertung der Dimensionen Soziales und Regionalökonomie für Haus Bollheim

Themenfeld II: Soziales – Menschen & Wissen		
		Geldwert
<i>Kategorie</i> »Fachwissen«	Fachkräfte	36.000 Euro
	Auszubildende	16.740 Euro
	Weiterbildungen	5.892 Euro
<i>Kategorie</i> »Betrieb in der Gesellschaft«	Praktika	13.200 Euro
	Pädagogische Initiativen	2.400 Euro
	Wissenstransfer	1.950 Euro
	Forschung	3.000 Euro
	Inklusion	3.067 Euro
Themenfeld III: Regionalökonomie – Resilienz in der Region		
		Geldwert
<i>Kategorie</i> »Wirtschaftliche Souveränität«	Wertschöpfung Rind	1.976 Euro
	Wertschöpfung Schwein	• Euro
	Wertschöpfung Huhn	0 Euro
	Veredlung	0 Euro
	Vertriebsstruktur	7.267 Euro
	Saisonarbeitskräfte	6.420 Euro
	Hofkreislauf	11.012 Euro
<i>Kategorie</i> »Regionale Wirtschaftskreisläufe«	Regionaler Umsatz	4.041 Euro
	Regionalität Handelsware	0 Euro
	Regionalität Futter	871 Euro
	Regionalität Saat- und Pflanzgut	915 Euro
	Regionalität Tiere	276 Euro
Verpackung	1.511 Euro	

In den Regionen Nordhessen und Rheinland werden 100 Betriebe die beiden Instrumente durchführen, um die Mehrwerte der Ökologischen Landwirtschaft für eine gesamte Region darzustellen. In dem Projekt werden von den Projektpartnern noch einige spezifische Leistungskennzahlen zusätzlich abgefragt, die regionale Wertschöpfungen betreffen. Das Projekt wird vom Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) gefördert.

- Außerdem sind die Leistungskennzahlen der Regionalwert-Instrumente in der neuen Arbeitsgruppe nachhaltige Betriebswirtschaft des Kuratoriums Bauwesen und Technik in der Landwirtschaft (KTBL) Gegenstand der Bearbeitung.
- Eine Kommune aus Bayern will den landwirtschaftlichen Betrieben auf ihrer Gemarkung die Anwendung der Regionalwert-Leistungsrechnung empfehlen und stellt in Aussicht, die geschaffenen und nachgewiesenen Nachhaltigkeitsgüter aus öffentlichen Geldern zu bezahlen.
- Ein Verarbeiter möchte seinen 150 Lieferanten die Bezahlung von Prämien auf den Erzeugerpreis vom Ergebnis der Regionalwert-Leistungsrechnung abhängig machen.

Folgerungen & Forderungen

- Was in der Betriebsführung bisher als effizient galt, erweist sich immer mehr als ineffizient, weil die Schadensbehebung teurer ist als Schadensvermeidung.
- Unternehmensbilanzen müssen die realen Vermögensverhältnisse widerspiegeln, dazu zählen auch die natürlichen und sozioökonomischen Ressourcen eines Betriebs.
- Landwirtschaftliche Betriebe leisten viel für das Gemeinwohl und brauchen dafür eine finanzielle Vergütung. Die Finanzmittel der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wären dafür geeignet.
- Die Methoden der Erfassung und Bewertung dieser Gemeinwohlleistungen sind entwickelt und erprobt, jetzt muss die Politik handeln und umsetzen.
- Das Rahmenwerk für die betriebswirtschaftliche Erfolgsrechnung geben zukünftig die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen vor. Jetzt müssen die Methoden und Instrumente der Unternehmenssteuerung darauf ausgerichtet werden.

- Der Demeter-Verband beteiligt sich an den Kosten, wenn seine Betriebe die Nachhaltigkeitsanalyse als Steuerungsinstrument durchführen.

Nicht zuletzt sind die Akteur:innen der Regionalwert AG der Überzeugung, dass sich ihre Methode eignet, um die Ausgleichszahlungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) leistungsorientiert zu vergeben. Mit den bereits zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln könnte auf diese Weise die Transformation der europäischen Landwirtschaft finanziert werden. Kalkulatorisch würden die Finanzmittel aus den beiden Säulen dazu ausreichen.

Das Thema im Kritischen Agrarbericht

- ▶ Christian Hiß: Was leistet die Landwirtschaft wirklich? Über Nachhaltigkeit auf dem Land und die Reform der Finanzbuchhaltung. In: Der Kritische Agrarbericht 2020, S. 317–322.

Anmerkungen

- 1 European Commission: Farm to Fork strategy (https://ec.europa.eu/food/horizontal-topics/farm-fork-strategy_en).
- 2 Zukunftskommission Landwirtschaft: Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft. Berlin (www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/abschlussbericht-zukunftskommission-landwirtschaft.pdf?__blob=publicationFile&v=9).
- 3 Die Bundesregierung: Agenda 2030 – die 17 Ziele (www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/agenda-2030-die-17-ziele).
- 4 »Nachhaltiges Finanzwesen und EU-Taxonomie: Kommission unternimmt weitere Schritte, um Geld in nachhaltige Tätigkeiten zu lenken«. Pressemitteilung der EU-Kommission vom 21. April 2021 (https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_21_1804).
- 5 Umweltbundesamt: Umweltbewusstsein in Deutschland (2021) (www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/umweltbewusstsein-in-deutschland).
- 6 Siehe auch meinen Beitrag im Kritischen Agrarbericht 2020, S. 317–322.
- 7 Regionalwert-Leistungen: Landwirtschaft braucht Wertschätzung (www.regionalwert-leistungen.de).



Christian Hiß

Gärtner, Landwirt und Autor, Master of Social Banking and Social Finance, Gründer und Geschäftsführer der Regionalwert Leistungen GmbH.

c.hiss@rw-leistungen.de